# GRUNDLEGENDE PRÄMISSEN ZUR EVOLUTIONS-, ERD- UND VORGESCHICHTSFORSCHUNG

Orthodoxe Wissenschaftler versuchen krampfhaft mit erfundenen Fakten sowie der Unterschlagung einer unvorstellbaren Fülle überzeugender Funde das etablierte Bild vom Ursprung und der Geschichte der Menschheit dogmatisch aufrechtzuerhalten. Jahrzehntelang wurden an Universitäten Datierungen frei erfunden und als wissenschaftlich bewiesen ausgegeben. Doch nun wird die Lehrmeinung über die Entwicklung der Menschheit vom frühen bis zum modernen Menschen in allen Bereichen immer mehr als Lügengebäude entlarvt! Es ließen sich unzählige Beispiele aufzählen, hier nur einige:

Zum Beispiel mußten im Jahr 2004 Altersdatierungen von Schädelfunden aus der Altsteinzeit (ca. 2-3 Millionen Jahre bis ca. 10.000 Jahre vor heute) bergrutschartig verjüngt werden. Durch neu vorgenommene Altersbestimmungen wurde festgestellt, daß die meisten der Altsteinzeit zugerechneten Schädel von Neandertalern und frühmodernen Menschen um bis zu 28.000 Jahre jünger sind, als bisher angenommen, z.B. wurde der „älteste Westfale“ von Paderborn-Sande über Nacht um zig Jahrtausende auf ein Alter von nur 250 Jahren verjüngt.

Desweiteren haben sich etliche Datierungsmethoden (darunter auch radiometrische Meßmethoden) als vollkommener Flop und verschiedene etablierte Theorien (z.B. das Märchen von einem kalten Klima während der „Eiszeit“) als blanker Unsinn erwiesen. **Sogar ein komplettes definiertes Erdzeitalter hat es nicht gegeben!** – erdrückende wissenschaftliche Beweise sprechen dafür, daß das Tertiär-Zeitalter als solches nicht existiert hat. Die Sedimente, die dem „Tertiär“ zugeordnet werden, sind mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit im Rahmen gigantischer Naturkatastrophen durch schichtweise Ablagerung in relativ kurzer Zeit (etwa einigen Wochen oder Monaten) entstanden.

Der Einfluß von Naturkatastrophen auf die Entwicklung der Menschheits- und Erdgeschichte wird von der etablierten Wissenschaft seit Mitte des 19. Jahrhunderts völlig verdrängt. Das Thema „Katastrophismus“ paßt eben nicht in das durch *Charles Lyell* (1797-1875 – Geologie) und *Charles Darwin* (Biologie) geprägte dogmatische Weltbild mit dem ihm zugrundeliegenden **Prinzip der Alleinwirksamkeit winziger aktueller Kräfte** (welche eine nur langsame und gleichförmige Entwicklung auf unserem Planeten bewirken würden), das bis heute die Grundlage fast aller etablierten Theorien über Erde, Mensch und Evolution bildet.

Jemand, der sich im Zusammenhang mit der Aufklärung zu den Themen der Erd-, Menschheits- und Evolutionsgeschichte sehr verdient gemacht hat, ist der im vorherigen Kapitel schon zitierte Erd- und Vorgeschichtsforscher *Dr. Hans-Joachim Zillmer,* der zu diesen Themen schon mehrere aufrüttelnde Bücher veröffentlicht hat.

Mit einigen Annahmen bzw. Behauptungen *Dr. Zillmer's* können wir zwar nicht konform gehen (z.B. seine Darstellung des „Eiszeit“-Geschehens; seine Kürzung der Zeitrechnung in den letzten 15.000 Jahren; u.a.), da er nach unserer Einschätzung in manchen Bereichen verschiedene Parameter bzw. Gesichtspunkte völlig unberücksichtigt läßt (z.B. das Wissen um die Astro-Datierung; kulturgeschichtliche Anhaltspunkte zur Datierung; das „Polsprung“-Geschehen wird von ihm nicht konsequent zu Ende ge-

dacht u.a.), dadurch in einigen Bereichen zu voreiligen Schlüssen kommt oder das Kind mit dem Bade ausschüttet. Wir übernehmen auch nicht die heute von vielen unreflektiert nachgeplapperten, konfusen und arrogant-dogmatisch vertretenen Schmalspur-Hypothesen der selbsternannten Chronologierevisionisten (*H. Illig, U. Topper, G. Ullrich* usw.), die wir für ein fatales Fehldenken halten, das aus Unkenntnis der tatsächlichen Geschichte resultiert und einzig zu Chaos und Desorientierung führt.

Nach unseren Erkenntnissen geht sogar schon der Ansatz dieser Zeitrechnungskritiker, welcher darauf hinausläuft, den Zeitrahmen der Kulturgeschichte sowohl vor als auch nach dem Beginn unserer Zeitrechnung zusammenzustreichen, in die völlig falsche Richtung. Denn ihre Argumente für eine Kürzung des Zeitrahmens für die Zeit n.Chr. sind ganz und gar nicht haltbar und für die Zeit v.Chr. sprechen sogar immer mehr wissenschaftliche Beweise eindeutig dafür, daß der bisher etablierte Annahme des Zeitrahmens der Existenz von Hochkulturen nicht verkürzt, sondern um viele Jahrtausende erweitert werden muß!

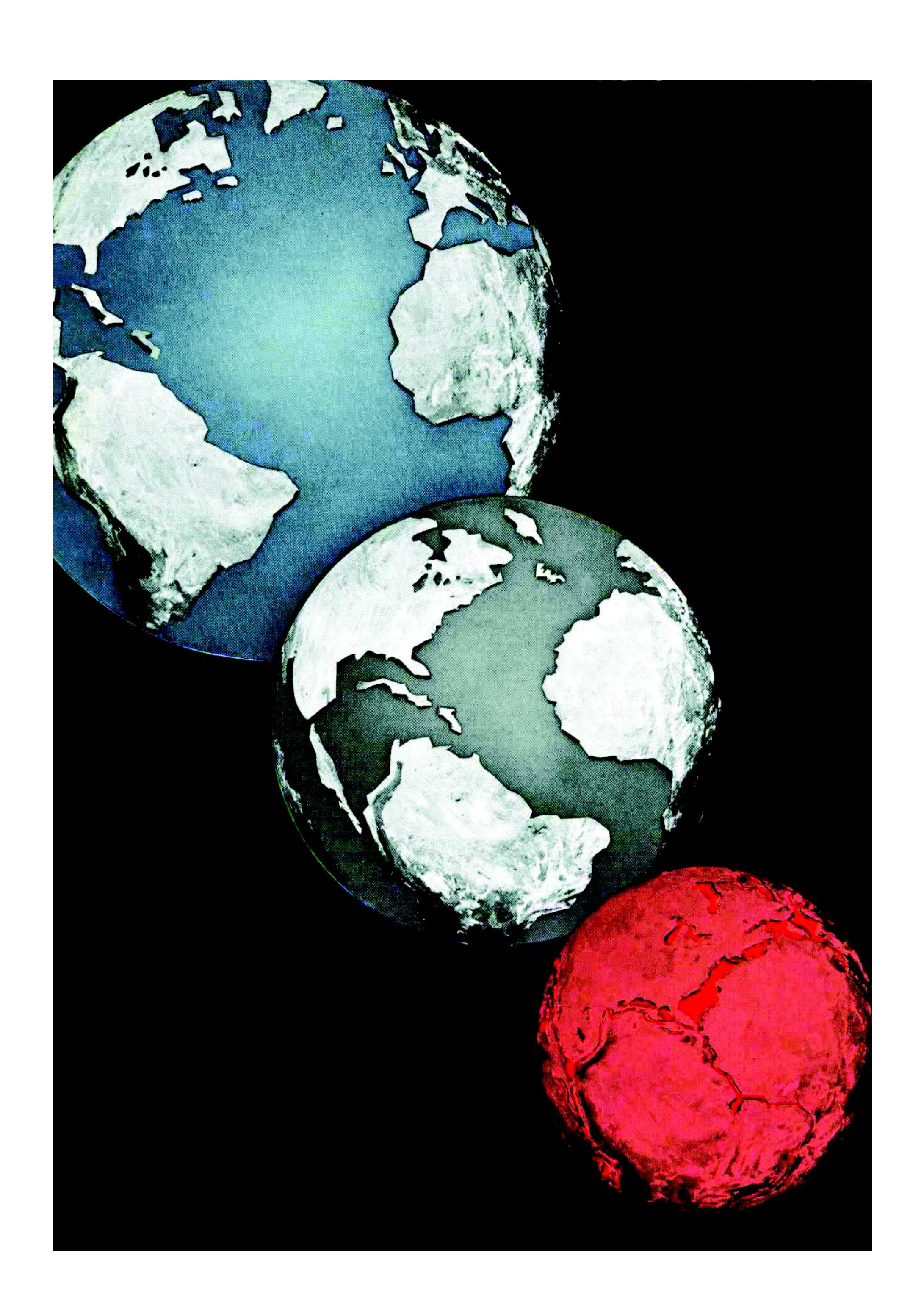
In etlichen Punkten hat *Dr. Zillmer* uns jedoch großartige Impulse geliefert, so daß wir, wenn auch mit einem gewissen Vorbehalt, unseren Lesern guten Gewissens empfehlen können, einige seiner Bücher zu lesen. Als letztes erschien von ihm *Die Evolutionslüge*, LangenMüller, ISBN3- 7844-3026-0.

Grundsätzlich ist festzustellen, daß sich seit ca. zehn Jahren in unabhängigen Wissenschaftskreisen von Erd-, Evolutions- und Vorgeschichtsforschern die Erkenntnisse zu einem völlig neuen Bild der erdgeschichtlichen Entwicklung sowie auch des Ursprungs und der Geschichte der Menschheit verdichten. Um das Erfassen der Grundintention dieser Schrift und des Gesamtzusammenhangs der in *REICHSBRIEF NR. 7* behandelten Themen zu erleichtern, haben wir hier vorab einige grundlegende Prämissen zusammengestellt, die dem neuen ganzheitlich-wissenschaftlichen Denken über den Ablauf der erd-, evolutions- und vorgeschichtlichen Ereignisse zugrunde liegen:

- Die als Erklimmung einer Sprosse auf der Evolutionsleiter propagierte Makroevolution (Evolution über das Speziesniveau hinaus) hat es nie gegeben! – aus einem Affen wurde also nie ein Mensch, genauso wenig wie aus einer Kuh ein Pferd o.ä. wurde. Mikroevolution dagegen findet tagtäglich in der Natur und künstlich durch Züchtung statt. Unter vielen Millionen Fossilien sind niemals Übergangsformen zwischen Tierarten und auch nie Zwischenentwicklungsstufen von Organen und Extremitäten gefunden worden. Ein Evolutionsprozeß mit Übergangsformen in Form von Mischkreaturen läßt sich nirgendwo nachweisen, jedoch läßt sich ein urplötzliches Auftreten neuer, vollkommener Tierarten ohne jegliche Übergangsform feststellen. Alle aus den Versteinerungen bekannten sowie heutzutage (rezent) lebenden Tiere erscheinen vollkommen entwickelt und ideal angepaßt.
- Der „moderne" Mensch existiert schon mindestens seit dem Ende der Kreidezeit (Anmerkung: unter Berücksichtigung, daß es das Tertiär-Zeitalter nicht gegeben hat) und es hat auf der Erde stets ein Nebeneinander von ganz verschieden entwickelten Menschenarten gegeben (Homo erectus, Homo sapiens, Homo sapiens neanderthalensis, Homo sapiens sapiens). Es gibt nur Menschen und Affen, aber keine Zwischenformen zwischen diesen! Alle Homo-Arten vom Homo erectus bis zum Jetztzeitmenschen sind nur unterschiedliche Varianten des modernen Menschen durch Anpassung und Mikroevolution. Nach neusten Forschungen ist der sogenann-

te Homo habilis zum Affen (Australopithecus habilis) reklassifiziert worden. Der Neandertaler ist kein Vorfahre, sondern eine ausgestorbene Unterart des modernen Menschen (Homo sapiens neanderthalensis), die sich ganz einfach besser an die klimatischen Verhältnisse der Arktis angepaßt hatte.

- Es hat zwischen den alten Hochkulturen schon früh maritime interkontinentale Verbindungen gegeben, und vieles deutet darauf hin, als habe es wiederholt eine erdumspannende Zivilisation gegeben und die Menschheit eine gemeinsame Ursprache besessen, von der sich die meisten heutigen Sprachen ableiten.
- Hochentwickelte Zivilisationen hat es auf unserem Planeten in der Vorgeschichte schon viele verschiedene gegeben, jedoch wurden die alten Hochkulturen und mit ihnen oft ein Großteil der Menschheit nach einigen Jahrtausenden immer wieder durch gewaltige Katastrophen (Asteroidenimpakte, Polsprung, Superfluten usw.) vernichtet. Dabei wurden die Menschen in der Regel auf eine viel niedrigere Kulturstufe zurückgeworfen, haben sich aber allmählich immer wieder hochgearbeitet.
- Es hat niemals eine lineare Menschheits- und Kulturentwicklung mit einem späten Beginn der Zivilisation – wie es die Sichtweise der etablierten Wissenschaft ist – gegeben, sondern die geistigen und kulturellen Entwicklungen haben sich grundsätzlich zyklisch vollzogen! Das Thema „Katastrophismus“ wird von der etablierten Wissenschaft bei sämtlichen kulturentwicklungs- und ebenso erdgeschichtlichen Betrachtungen völlig verdrängt.
- Noch vor weniger als 15.000 Jahren hat sich ein gewaltiger erdgeschichtlicher Kataklysmus ereignet, durch den das Antlitz der Erde erheblich umgestaltet wurde. Dadurch sind z.B. innerhalb von wenigen Stunden sogar Gebirge entstanden bzw. Teile von Gebirgen emporgehoben worden (viele Gebirge sind wesentlich jünger als bisher angenommen). Bis zu diesem Ereignis hatte es in einigen Regionen der Erde noch eine Koexistenz von Menschen und Resten von Dinosauriern gegeben.
- Die Erde hat seit ihrer Entstehung (durch Aufnahme von Partikeln aus dem Sonnenwind oder Neutrinostrahlung) an Volumen immer mehr zugenommen und seitdem ihren Durchmesser ca. verdoppelt. Im Laufe dieses Ausdehnungsprozesses hat sich die Kontinentalkruste in mehrere Kontinente aufgeteilt und zwischen ihnen haben sich die Ozeane gebildet. (Anmerkung: Zum Thema der „Erdexpansion“ gibt es aufbauend auf den Erkenntnissen des deutschen Professors *Hildenberg* verschiedene Theorien, welche sich gegenüber der bisher etablierten Theorie der Plattentektonik von *Alfred Wegener*, die gravierende Widersprüche aufweist, immer weiter durchsetzen. Jedoch gelangt man heute immer mehr zu der Erkenntnis, daß die Erdexpansion im Zusammenhang mit dem Katastrophismus gesehen werden muß, um die geologische Gestaltung der Erdoberfläche erklären zu können)



**Die Expansion der Erde im Laufe der Jahrmillionen**
(Abbildung aus: *Unser Blauer Planet*, Heinz Haber 1989, Ullstein, ISBN 3 550 08565 6)